SPELEO-SECOURS
SUISSE • SCHWEIZ • SVIZZERA
SOCIÉTÉ SUISSE DE SPÉLÉOLOGIE
SCHWEIZERISCHE GESELLSCHAFT FÜR HÖHLENFORSCHUNG
SOCIETÀ SVIZZERA DI SPELEOLOGIA
CP 1332 • CH-2301 La Chaux-de-Fonds

Rettungsorganisation
Arbeitsgemeinschaft Höllochforschung
Kolonne 9 Region Muotathal, Hölloch

Jean Godat
Floraweg 1
5512 Wohlenschwil
Tel P: 056 491 25 79
Tel M: 076 463 12 14
E-mail : j.godat@hispeed.ch

Ordentliche Rettungsübung vom 28. Oktober 2012 der Kolonne 9

Der Sonntag, 28. Oktober war ein gut gewählter Tag. Haben sich doch von der Kolonne 9 insgesamt 34 Personen angemeldet. Dazu kommen noch viele Retter und Einsatzleier aus anderen Kolonnen. Der Einladung gefolgt ist auch die Kantonspolizei Schwyz. Als besondere Gäste begrüssten wir den Samariterverband Zürich, der unter der Leitung von Regula Höhn ein Ausbildungswochenende im Muotathal abhielt und am Sonntag die Rettungsübung mit uns gestaltete.

AGH und HGM Teilnehmer (Kolonne 9)	34 Retter
Kolonne 7	2 Retter
Kolonne 6	5 Retter
Kolonne 11 (Taucher)	2 Retter
TT (Trekking Team)	2 Retter
Kantonspolizei Kanton Schwyz	3 Personen
Samariterverband Zürich	15 Personen

Die Einsatzsleitung wurde an zwei künftige Einsatzleiter übergeben. André Kistler und Thomas Schilter erhielten um 8.00 Uhr den Einsatzbefehl in Form einer Alarmmeldung. Das primäre Ziel war die verletzte Person aus einer bedrohlichen Lage zu retten (komplizierter Bruch des rechten Unterschenkel). Im Höllbachtal beim Teufelsee, unweit der Aligatorenschlucht fand das Ereignis statt. Die zweite Aufgabe der Einsatzleitung bestand darin, die über 50 Personen geschickt einzuplanen, damit eine schnelle und professionelle Rettung möglich wird.
Um 11.00 Uhr waren alle nötigen Einsatzgruppen unterwegs, als sich für die Einsatzleitung ein unerwarteter, zweiter Unfall ereignete. Ein Höhlenarzt stürzte in einen See und war völlig durchnässt, und auch er verletzte sich schwer (Hüftbruch). Eine zweite Rettung wurde eingeleitet.

Ein Schwerpunkt an dieser Übung war der Wärmeerhalt der Patienten, welche wir an der letzten Übung eher vernachlässigt haben und jetzt eingehend üben konnten. Dank des nassen Patienten konnten die vorerst nicht eingesetzten Samariter fleissig ihres Amtes walten. Unter erschwerten Höhlenbedingungen konnten auch Laien-Höhlenretter einen wichtigen Teil der Rettung gestalten.

Während die erste verwundete Person bereits in der Bahre in Richtung Ausgang transportiert und der Zweite in einem Wärmezelt behandelt wurde, bereitete sich der dritte Figurant auf seinen Einsatz vor. Hinter der Bahre stauten sich die Retter und wurden nun überrascht durch den Herzinfarkt eines weiteren Figuranten. Er wurde von den Rettern vorbildlich versorgt. Und mittels Höhlenfunk (Cave Link) konnte rasch Hilfe aufgefordert werden. Besondere Beachtung wurde auf die medizinische Versorgung des Herzpatienten gelegt.

Schwerpunkte der Rettungsübung:

- Wärmeerhalt der zu versorgenden Patienten in der Höhle
- Zusammenarbeit mit aussenstehenden Organisationen (Samariterverband, Polizei)
- Unterstützungsgruppen wie Kommunikation und Verpflegung
- Einsatzleiterbüro

Einsatzleitung bei der Arbeit.

Positive Aspekte

Das Ziel der Übung wurde vollumfänglich erfüllt, konnten wir doch drei verunfallte und kranke Patienten versorgen. Wir hatten drei Bahrentransporte, wobei bei einer die Schachttechnik geübt werden konnte. Dieser Patient wurde sogar bis vor das Restaurant Hölloch getragen.
Einige positive Punkte:

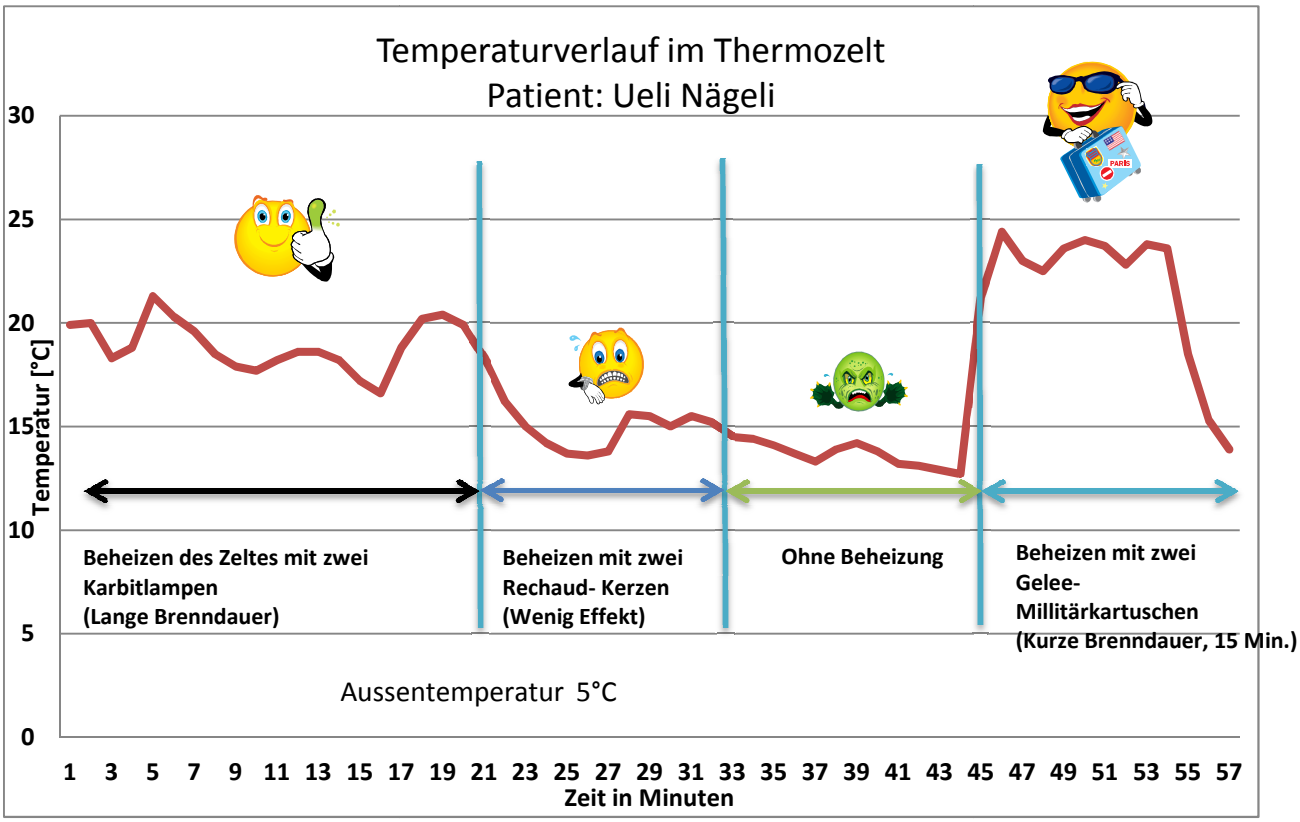
- Die Anzahl Teilnehmer an der Übung war einzigartig. Wir zählten 53 Retter.
- Die Einsatzleitung arbeitete hervorragend. Effizient und mit Bedacht.
- Alle nötigen Einsatztruppen waren nach 3 Stunden in der Höhle.
- Die Patienten wurden professionell versorgt.
- Die Crews der Bahrentransporte und der Technik arbeiteten fehler- und unfallfrei.
- Die Retter und Patienten wurden während des Einsatzes verpflegt.

Verbesserungsvorschläge

- Die Kommunikation funktionierte nicht immer einwandfrei. Eine falsche GSM Telefonnummer hat sich eingeschlichen, weshalb nicht alle Meldungen korrekt angekommen sind. Zudem erwies sich das Konfigurieren der Geräte als recht anspruchsvoll. Eine genaue Anleitung hat gefehlt.
- Ein zusätzlicher Einsatzleiter in der Höhle wäre bei dieser Rettung sicherlich von Vorteil gewesen. Mit einer Führungsperson in der Höhle hätten die vielen Retter besser koordiniert und eingesetzt werden können.

Thermozelte

Wie bereits oben erwähnt, konnten wir zwei Thermozelte ausprobieren. Sie bestehen aus dem selben Material wie die Rettungsdecken, sind aber etwas dicker und können in Zeltform an einer Kordel aufgehängt werden. Sie sind leicht zu transportieren, gehen bei unsachgemässer Behandlung aber auch schnell kaputt.
Sie erfüllten aber ihren Zweck, in einem Fall konnten wir mittels Temperaturaufzeichnung eine kleine Studie über den Temperaturverlauf mit verschiedenen Wärmequellen ausführen (Siehe Diagramm).



Der Patient fühlt sich wohl im Thermozelt

Schlusswort

Ein tolles Erlebnis, weil alle hundertprozentigen Einsatz zeigten. Eine solche Übung kann nur mit der Hilfe aller Beteiligten erfolgreich durchgeführt werden. Ich konnte auch auf Erfahrene und kompetente Retter zählen, die ihre Aufgabe hervorragend gelöst haben. Auch die Zusammenarbeit mit aussenstehenden Organisationen (Kantonspolizei, Samariter) war eine wichtige und bereichernde Erfahrung.
Wir hoffen, dass wir nie einen ernsten Einsatz bewältigen müssen, aber wir wären bereit.

Der Rettungsobmann
Jean Godat